



Inhalt

1. Informationen zu Rodgau und Hainhausen

Beschreibung des Wappens der Stadt Rodgau

Hainhausen

2. Vereinsgeschichte der TGH

Vereinsgeschichte

Vorsitzende der TGH

3. Vereinsgeschichte in der Chronik

1997 - 2006

1983 - 1986

1983 - 1986

1972 - 1977

1967 - 1971

1962 - 1966

1957 - 1961

1947 - 1956

1947 - 1956

1927 - 1933

1918 - 1926

1886 - 1914

1.

Informationen zu Rodgau und Hainhausen

Beschreibung des Wappens der Stadt Rodgau



* In der Heraldik werden Angaben zur Platzierung immer aus der Sicht des Wappenführenden, d.h. des Betrachters hinter dem Wappenschild gemacht. Die Aufsicht ist demnach zur Beschreibung seitenverkehrt!

Aus der Verleihungsurkunde von 1978: „Das Wappen zeigt in Blau und in Rot einen gewellten silbernen Schräglingsbalken, belegt mit fünf Sternen, begleitet oben rechts* von einer silbernen Rose mit silbernen Kelchblättern, diese belegt mit einem roten Herzen, dem ein schwarzes Kreuz aufliegt (Lutherrose), unten links* von einem sechsspeichigen silbernen (Mainzer) Rad.“ Das sechsspeichige Rad (dem Wappen der Mainzer Erzbischöfe entnommen) deutet an, dass Kurmainz in allen Stadtteilen seit 1425 in Nachfolge der Herren von Eppstein territorialherrliche Rechte ausübte. Die Kurmainzer Herrschaft dauerte im allgemeinen bis zur Säkularisierung zu Beginn des 19. Jahrhunderts, in Dudenhofen beendet bereits im 17. Jahrhundert.

Infolge der Herrschaft der Grafen von Hanau und ab 1736 der Landgrafen von Hessen-Darmstadt blieb Dudenhofen eine evangelisch-lutherische Enklave innerhalb der katholisch gebliebenen Orte Jügesheim, Nieder-Roden, Hainhausen und Weiskirchen.

Aus diesem Grunde steht die Lutherrose als Pendant zum Mainzer Rad im Wappen der Stadt Rodgau.

Der die neue Gemeinde durchfließende Bach „**Rodau**“ wird durch den Wellenbalken symbolisiert, die fünf Sterne deuten die an der Rodau gelegenen fünf Stadtteile an.

Hainhausen



Bereits im Jahre 1108 wurde der kleinste Stadtteil von Rodgau als Standort einer Wasserburg der Herren von Hagenhausen als Haginhusen urkundlich erwähnt. Reste dieser Burg schlummern noch unter einer Wiese nahe der Rodau an der heutigen Burgstrasse. Das Geschlecht der Hagenhausener, die nach ihrer Übersiedelung in den Taunus als „*Eppsteiner*“ ein Stück deutsche Geschichte des Mittelalters mitschrieben, erlangte vom 13. Jahrhundert an große Bedeutung und Macht. Allein vier Erzbischöfe von Mainz wurden durch die Eppsteiner gestellt. Hainhausen allerdings profitierte nicht vom Glanz der Nachfahren der einstigen Burgherren. 1425 wurde Hainhausen als Teil des Amtes Steinheim von den Herren von Eppstein an Kurmainz verkauft. Seinen Tiefpunkt erlebte der Ort ebenso wie die Nachbargemeinden im Dreißigjährigen Krieg, als auch noch die Pest unter der Bevölkerung wütete. Die letzten Überlebenden flehten den Pest-Patron St. Rochus um Hilfe an. Das Ende der tödlichen Epidemie wird heute noch alljährlich - auch von Weiskirchen aus - am 16. August mit einer Prozession gefeiert, deren Ziel ursprünglich die bereits 1692 geweihte Rochus-Kapelle war. Seit Ende des 19. Jahrhunderts dient die an anderer Stelle im Ortskern neu eingerichtete Rochus-Kapelle als Endpunkt der Rochus-Prozession. Die alte Rochuskapelle, sie stand an der heutigen Einmündung der Wilhelm-Leuschner-Strasse/ Ecke August-Neuhäu-

sel-Strasse, wurde nach dem Neubau noch bis etwa 1960 als Spritzenhaus der Gemeinde Hainhausen genutzt und dann für den Strassedurchbruch abgerissen. Die heutige Kirche St. Rochus beherbergt als kunsthistorischer Kleinod ein Vesperbild aus der Mitte des 14. Jahrhunderts, das Maria und den vom Kreuz abgenommenen Jesus als Skulptur darstellt. Nach der Säkularisation von Kurmainz fiel Hainhausen 1803 an Hessen.

Früher erreichte man Hainhausen nur über die Burgstrasse und die Heinrich-Sahm-Strasse. Einwohnerentwicklung: 1834 lebten 341 Einwohner in Hainhausen, 1939 waren es 83 Einwohner, 1970 zählte man 2051 und 2005 ca. 3850 Einwohner.

Das Wappen, verliehen 1954, stellt in heraldischer Stilisierung die ehemalige Wasserburg rechts der Rodau und südlich der Straße nach Weiskirchen dar, die der Stammsitz der seit 1122 erwähnten Herren von Hainhausen gewesen ist. Aus diesem Geschlecht ging die Dynastie derer von Eppstein hervor, deren Sparrenwappen deshalb im Wappen von Hainhausen berücksichtigt wurde. Die Farben Silber und Rot verweisen auf das Radwappen des Erzstifts Mainz, das 1425 durch Kauf in den Besitz des Ortes.

2.

Vereinsgeschichte der Turngemeinde 1886 Hainhausen e.V

Vereinsgeschichte

Im Sommer 1886 wurde der Verein von wenigen Idealisten gegründet, die ohne Turnplatz, mit primitiven Geräten, vorwiegend volkstümliches Turnen pflegte. Schon bald nach der Gründung beteiligten sie sich an Wettkämpfen auch weit über die Ortsgrenzen hinaus. Ein dauerhafter Treffpunkt in den Gründungsjahren war die ehemalige Wirtschaft Greb. Dort wurde auch der erste Turnraum eingerichtet. Nach der Heirat von Babette Greb mußten die Turner ausziehen. Das Gasthaus „Stadt Frankfurt“ von Franz Löw war dann bis zur Fertigstellung des Clubheimes bis 1971 das neue Vereinslokal. Zielstrebig wurden die turnerischen und sportlichen Interessen gegen alle Unbilden vertreten, sodass die TGH sich stetig aufwärts entwickelte. Der Wille zur Selbstbehauptung fand sichtbaren Ausdruck in der Schaffung eigener Übungsstätten und Ausbau der sportlichen Betätigungsmöglichkeiten innerhalb der TGH bis in die heutige Zeit hinein. Die Vereinsführungen haben mit Tatkraft, Weitsicht und Sparsamkeit unter Wahrung turnerischer und sportlicher Ideale und Interessen Werte für Menschen aller Altersstufen, aller religionen und parteilichen Richtungen geschaffen. Für Menschen, die im Sport und Spiel den sinnvollen Ausgleich ihrer körperlichen und geistigen Kräfte suchen und zu finden verstehen. Ausgehend von der Erkenntnis, dass es Aufgabe eines Turnvereins ist,

- seinen Beitrag zur Pflege und Förderung der Gemeinschaft innerhalb und außerhalb der Ortsgrenzen zu leisten,
- durch Breitenarbeit, allen die Möglichkeit zur Erhaltung und Förderung der eigenen Gesundheit zu bieten,
- ein bindendes und verbindendes Glied zwischen Jung und Alt, Schule und Elternhaus, zwischen sich ergänzenden und/oder rivalisierenden kulturellen und sportlichen Vereinigungen und zur gemeindlichen Verwaltung zu sein

hat sich die TGH hat eine Satzung gegeben, die Gemeinnutz vor Eigennutz stellt. Diese Ziele erfolgreich verfolgt zu haben, berechtigt die TGH, mit Stolz auf Ihre Vereinsgeschichte zu blicken.

Vorsitzende der TGH

1868 - 1914	Johannes Kuhn
1918 - 1930	Johann Rückner
1931 - 1934	Alois Löw
1935 - 1939	Heinrich Böres
1946 - 1947	Peter Ott / August Beckmann
1947 - 1956	Christian Beckmann
1957 - 1958	August Beckmann
1958 - 1959	Wendelin Sattler
1960 - 1961	Alfred Jäger
1961 - 1962	Franz Schroth
1963 - 1971	Rudolf Gabelmann
1972 - 1974	Johann Beckmann
1974 - 1981	Alfred Rautenberg
1981 - 1982	Udo Dirkes
1982 - 1983	Alfred Rautenberg
1983 - 1987	Willy K. Lohmann
1987 - 2001	Ludwig Kleinhenz
2001 - Heute	Alfred Röder

3.

Vereinsgeschichte in der Chronik

1997 - 2006

2006 feierte die TGH ihren 120jährigen Geburtstag. Das Festjahr stand unter dem Motto: *„120 Jahre TGH - 12 Monate - 12 Events“*

Neujahrsempfang, Fastnacht, Kinderolympiade und Mitternachtsturnier, Tanz in den Frühling, Kinderspielfest und Damen-Handballspiel gegen Zweitbundesligist TGS Ober-Eschbach, Waldfest, Radwanderung „Rund um Rodgau“, Straßenkerb, Musicalabend, Großer Bunter Abend mit Tombo-laverlosung, TGH Handballherren gegen Bundesligist TV Großwallstadt, Oktoberfest, Ehrenmatinee, Kinderweihnachtsfeier.

Die Kinderweihnachtsfeier fand am 18.12.2005 in der Waldfreizeitanlage statt. Das Wetter war schneeverdächtig. 200 Geschenke (Taschenlampe und Beautysel) wurden an die Kinder vom Weihnachtsmann und seinem Engel verteilt. Die Eltern genossen Glühwein und Leberkäsebrötchen bei weinachtlicher Blasmusik der Heusentämmer Bläser.

Am 29.10 2005 richtete der neu konstituierte Jugendausschuß unter Leitung von Nadine Kleinhenz die Kinder-Halloweenparty sowie Punkoween aus, 3 Jugendbands spielten im Clubheim.

Im Oktober 2005 übernahm Gile Mijatovic als Pächter das TGH-Clubheim.

Im Dezember 2004 wurde eine Fertiggarage auf dem Sportgelände am Sportzentrum aufgestellt.

Im Herbst 2001 und Frühjahr 2002 wurde das Dusch- und Umkleidegebäude des Tennisplatzes sowie der Jugendraum am Sportzentrum überwiegend in Eigenleistung grundlegend saniert.

Kosten 45.000,00 €, Finanzierung über öffentliche Zuschüsse und einen Bankkredit, Planung Thomas Rücker, Bauleitung Alois Koller, Eckhard Kohlstedde und Norbert Möller

16. bis 24.5.1998 Festwoche 75 Jahre Handball, Schirmherr: Walter Branke, mit Jubiläumsball, Handballspiel TGH-Damen gegen Oberligist HSG Obertshausen/Heusenstamm und TGH-Männer gegen 2. Bundesligist TuS Eintracht Wiesbaden, Handballturniere und TGH-Vereinsolympiade im Zelt „Am Sportfeld“

1983 - 1986

100 Jahre TGH Festwoche vom 12.6 bis 16.6.1986, Schirmherr Gerhard Seufert, Festpräsident Herbert Schäfer, Festausschuß Rudolf Girz und Alfred Jäger, Akademische Feier, Gedenkgottesdienst mit Friedhofsgang, Skat-Turnier, Handballspiel TGH-Damen gegen Bundesligist TV Lützellinden, Radtourenfahrt, Handballturnier, Großer Bunter Abend mit Stargast Dunja Raiter, Festzug, Frühschoppen im Festzelt, Tombola

1985 wurde eine Fertigarage als Geräteraum auf dem Gelände des Clubheimes aufgestellt.

1984 wurde Peter Maier aus Hainstadt Trainer der Handball-Mannschaft.

1984 wurde die Rad-Touristik-Abteilung unter Leitung von Günther Kolbe gegründet. Eine DO-IN-Gruppe schloß sich unter Leitung von Frau Merz der TGH an.

1983 und 1984 wird das Clubheim innen renoviert sowie der Außenputz erneuert.

1983 übernimmt Klaus Schagen die Badminton-Abteilung.

Ebenfalls 1983 wurde dem allgemeinen Modetrend folgend eine Aerobic-Gruppe gebildet.

1983 wurde Gerd Schulz aus Niederroden Trainer der Handball-Mannschaft.

1978 - 1982

1982 wurde H. Fuchs aus Klein-Auheim Trainer der Handball-Mannschaft.

1981 wurden die Wirtschaftsräume im Clubheim erweitert sowie der Fußboden erneuert.

1980 wurde unter Leitung von Uwe Klein die Badminton-Abteilung gegründet. 1979 begann der Umbau und die Erweiterung des Clubheimes bis zur Grundstücksgrenze Gotthold, vorwiegend in Selbsthilfe. Unter anderem wurde die Küche renoviert und eine neue Theke eingebaut. Der Kostenrahmen betrug 80.000,00 DM. Ca. 1000 Arbeitsstunden wurden von den Mitgliedern erbracht. Bauleitung: Alfred Jäger

1979 wurde Heinz Behne vom Bundeligisten SG Dietzenbach Trainer der Handball-Mannschaft.

Durch den Abgang älterer Spieler, den mehrfachen Wechsel bei den Ausbildern und plötzliches, vielleicht daraus resultierendes Desinteresse bei den jungen Spielleuten, führte 1979 zur Auflösung des Spielmannszuges.

1978 geht erstmals eine Damen-Handball-Mannschaft an der Verbandsrunde teil.

1972 - 1977

1977 schließt sich eine Hobby-Fußball-Abteilung unter Leitung von Adolf Konrad der TGH an.

Das Spotgelände wird 1976 im Rahmen eines Erbbaupachtvertrages an die Stadt Rodgau übergeben, die dort ein Sportzentrum erstellt hat. Die Vorrangige Benutzung verbleibt bei den beiden Hainhäuser Vereinen TGH und SKV.

Etwa um 1976 begann man bei TGH auch Volleyball, allerdings allein aus Freude an der eigenen Betätigung, zu spielen.

1974 Gründung der Damen-Handball-Abteilung unter Leitung von Rudolf Girz.

1974 übernahm Franz Subtil die Leitung des Spielmannszuges.

1973 Jubiläumsfest 70 Jahre Spielmannszug (Bild) und 50 Jahre Handball vom 17. bis. 20. August verbunden mit Spielmannszug-Konzert, Jugend- und Altherren-Handballturnier und Großes Jubiläums-Handballturnier. Schirmherr Bürgermeister Wolfgang Krumeich, Festpräsident Rudolf Gabelmann

Die TGH hat 1973 472 Mitglieder.

1972 wurde die Tischtennis-Abteilung unter Leitung von Heinz-Peter Bihn gegründet.

1967 - 1971

1971 wurde die Wanderabteilung unter Leitung von Emil Sauer gegründet.

1970 übergaben Johann Heller und Christian Beckmann ihr gutes Erbe an Reinhold Emge, der als Abteilungsleiter zugleich die Fanfarenbläser ausbildet. Zu seiner Seite stehen für die Ausbildung der Trompeter Willi Müller und Wolfgang Schäfer. Stabführer war Oswin Neuhäusel aus Weiskirchen, der auch die Pfeiffer und Trommler ausbildete. Über 50 Spielleute bildeten zu dieser Zeit den Spielmannszug. Ein Zeichen für den damaligen Idealismus war das Geschenk der Fanfarentücher der Frauen der TGH. Diese Aktion wurde organisiert von Frau Anna Manus „*Tante Anna*“.

1968 wurde Fred Wilhelm aus Groß-Wallstadt auch zur Verstärkung der Handball-Mannschaft als Spielertrainer verpflichtet.

1967 wurde die Baugenehmigung für den Ausbau der Turnhalle erhalten und öffentliche Mittel beantragt, die am 3.6.1969 genehmigt wurden. Im August 1969 war Baubeginn, am 6.6.1970 Richtfest. Am 17.4.1971 wurde das Clubheim seiner Bestimmung übergeben. Bauvolumen 125.000,00 DM, Planung: Architekt Willy Stenger, Heusenstamm, Bauleitung: Christian Beckmann und Josef Bihn, Finanzierung: Rudolf Gabelmann

1962 - 1966

Am 15.10.1966 wurde das 80jährige Vereinsjubiläum im kleinen Rahmen im Pfarrsaal gefeiert. Erstmals waren gymnastische Darbietungen der Damenriege zu bewundern. Der Schwerpunkt wurde auf turnerische Vorführungen gelegt.

1965 begannen die Planungen für den Ausbau der 1928 erstellten Turnhalle.

1965 wurde erneut Philipp Fenn Trainer der Hainhäuser Handballer und wurde 1967 zum Ehrenmitglied ernannt.

1965 wurde die Damen-Gymnastik-Abteilung unter Leitung von Frau Quell gegründet.

Vom 1. bis 3.6.1963 feierte die Handballabteilung ihr 40jähriges Handball-jubiläum, verbunden mit einem Jugend-Handball-Turnier und Repräsen-tations-Spielen. Festplatz war wiederum am Pfarrsaal, Festpräsident war Rudolf Gabelmann.

Ab 1962 wurde die Aktivierung des Turnbetriebes sowie der Ausbau der Turnabteilung unter Leitung von Turnwart Alfred Jäger vorgenommen.

1957 - 1961

Vom 22. bis 24.7. 1961 wurde das 75jährige Vereinsjubiläum auf dem Fest-platz am Pfarrsaal gefeiert. Festpräsident war Rudolf Gabelmann.

1960 wurde das Sportgelände im Rahmen der Flurbereinigung erweitert, durch Zukauf sowie flächenmäßige Zusammenlegung mit dem alten Wald-sportplatz. Das Sportgelände ist ca. 32000 m² groß, wovon 23000 m² Eigen-tum der TGH sind. Das Tieferlegen und Nevellieren des Geländes wurde von der Baufirma Jordan, Karlsruhe durchgeführt, die den Aushub gegen ent-sprechende Bezahlung für den Unterbau der Autobahn Frankfurt-Nürnberg verwendete, die damals im Bau war. Zur gleichen Zeit wurde das Umkleide-gebäude gebaut. Bauplanung: Architekt Wunderlich, Hainhausen, Bauaus-führung: Baugeschäft Josef Bihn, Hainhausen. Baukosten einschl. Heizung ca. 22.000,00 DM, Beihilfe aus Totomitteln 6.000,00 DM.

Die Erweiterung und der Ausbau des Sportfeldes sowie die Baufinanzierung

der Umkleidehalle wurde auf Beschluß einer Generalversammlung dem Handball-Abteilungsleiter Rudolf Gabelmann übertragen. Mit dem Ausbau des Sportfeldes wurde die finanzielle Situation der TGH entscheidend verbessert.

Nach einer kurzen Gastrolle des Nationalmannschaftsspielers Winterlin von der SG Dietzenbach wurde Altnationalspieler Heinrich Keimig 1958 als Trainer verpflichtet.

1947 - 1956

Das 70jährige Vereinsjubiläum wurde 1956 nur in kleinem Rahmen gefeiert mit Rücksicht auf das 75jährige Vereinsjubiläum des Gesangsvereins „Eintracht“ Hainhausen.

1956 übernahm Fred Böttiger vom 1. OFC-Kickers Offenbach das Handballtraining.

1953 feierte die Handballabteilung ihr 30jähriges bestehen im Zelt, das dem damals im Rohbau fertiggestellten Pfarrsaal angehängt war. Festpräsident war der damalige Handball-Abteilungsleiter Rudolf Gabelmann.

Im Juni 1951 marschiert der Spielmannszug erstmals nach dem Krieg anlässlich des Sängerfestes des uns eng verbundenen Gesangsvereins Eintracht an der Spitze des Festumzuges durch Hainhausen.





1949 führte der Wunsch nach Leistungssteigerung zur Verpflichtung des ersten Trainers, Herrn Philipp Fenn aus Dietzenbach.

1948 wurde der Sportplatz am Friedhof unter anderem von Johann Manus und Alois Zilch erworben. Der Quadratmeter kostete damals 30 Pfennig. Die Finanzierung erfolgte mit „*Bausteinen*“, die an Mitglieder und Gönner verkauft wurden sowie eine spürbare finanzielle Hilfe seitens des der TGH nahestehenden Gesangsvereines „*Eintracht*“ Hainhausen.

1934 - 1946

Im November 1946 wurde die TGH wieder gegründet, nachdem 1945 jedes Vereinsleben von den Besatzungsmächten zunächst verboten wurde, d.h. alle Vereine als aufgelöst galten. Im Spätsommer 1945 wurde mit Genehmigung der Besatzung in Hainhausen eine Sportgemeinschaft (SG) gegründet, in der die Mitglieder des jetzigen SKV und der TGH zum teil vereint waren. 1. Vorsitzender der SG war Peter Ott, 2. Vorsitzender August Beckmann.

1939 bis 1945 kam das Vereinsleben kriegsbedingt zu Erliegen. 22 Mitglieder der TGH fielen im 2. Weltkrieg bzw. gelten als vermißt.

1937 übernimmt Christian Beckmann die Stabführung des Spielmannszuges bis zum Jahre 1970.

1936 wurde das 50jährige Vereinsjubiläum auf dem Festplatz am Ortsausgang nach Offenbach gefeiert. Festpräsident war Christian Beckmann.

1935 nahm der Spielmannszug der TGH als einziger aus dem Turnkreis Offenbach und weitere ca. 60 Vereinsmitglieder am Gaubefreiungsfest in Saarbrücken teil.

1927 - 1933

1933 beschloß die TGH ihren Spielmannszug aus- und aufzubauen. Adolf Kratz und Johann Heller vom aufgelösten Spielmannszug Dudenhofen übernahmen mit viel Liebe, Idealismus und großem Können die Ausbildung. 32 Spielleute gehörten bald unter Stabführer Adolf Kratz dem Spielmannszug an.

1930 wurde erstmals Kinderturnen eingeführt. Betreuer Adam Bayer, später Hermann Ehmes.

Die Turnhalle auf dem Turnplatz wurde 1928 in Selbsthilfe erstellt. Dieses Turnhällchen, das inzwischen zum Clubheim der TGH umgebaut wurde, bestand lediglich aus einem Raum von 8x12m ohne jedliche Nebenräume bzw. Toiletten. Das „*Turnhällchen*“, wie es von den Mitgliedern liebevoll genannt wurde, ausgelöst durch den 2. Weltkrieg, zweckentfremdet benutzt als Wachstube für die in Hainhausen einquartierte Soldaten der deutschen Wehrmacht, als Unterkunft für Evakuierte aus bombengeschädigten Orten und Flüchtlinge aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten und als Lager für ausgelagertes Gut während des Krieges.

1927 wurde das Kreisturnfest in Darmstadt besucht und dazu Quartier in Arheiligen genommen. Die Wettkämpfe fanden jeweils nachmittags statt, vormittags half man den Quartiergebern aktiv beim Einbringen der Ernte.

1918 - 1926

1926 Teilnahme am Turnfest auf der Wasserkuppe/Rhön. Anfahrt per Rad bis Hanau, per Bahn bis Gersfeld und zu Fuß zur Wasserkuppe.

1923 wurde die Handballabteilung gegründet. Zur Erinnerung: 1920 ist das Geburtsjahr des Handballsports in Deutschland.

1921 wurde erstmals das Feldbergfest besucht. Martin Koser erreichte einen 5. Platz unter 996 Teilnehmern.

Erst beim ersten Gauturnfest 1919 in Offenbach-Bieber marschierte die TGH wieder mit einem eigenen Spielmannszug. Die Zahl der Spielleute betrug 16.

1918 wurde unter Johann Reinhardt eine Turngruppe gegründet. Die Übungsstätten waren rund um unser Dorf verteilt. Die 100m Bahn auf der ehemaligen Ortseinfahrt zwischen den jetzigen Grundstücken Kottek und Beuchert. Schleuderball auf dem früheren Wiesengelände an der Alfred-Delp-Straße und Langlauf auf der alten B45 bis hin zum alten Friedhof Jügesheim. Zur Vorbereitung auf die Feldbergfeste trainierte man auch die „Hohl“ hinauf, d.h. zwischen Ortsausgang Wingertsgrund und Waldfestplatz.

1886 - 1914

Am 19. Juli 1914 war für den Spielmannszug zunächst der letzte Aufmarsch nach Hausen. Niemand ahnte etwas vom bevorstehenden 1. Weltkrieg.

1912 wurde der Waldsportplatz gegenüber der „*Rußfabrik*“ erworben. Dieser wurde im Zuge der Feldbereinigung 1958-1960 flächenmäßig zu unserem Sportplatz am Friedhof zugeschlagen.

1911 fand das 25jährige Vereinsjubiläum auf dem Turnplatz, auf dem heute das Clubheim steht, statt. Dabei wurde von Karl-Josef Neff eine Eiche gepflanzt. Diese musste mit der Turnhallenerweiterung später gefällt werden.

1903 etwa erfolgte die Fahnenweihe der heute noch vorhandenen TGH-Vereinsfahne.

Etwa um 1900 wurde der Spielmannszug gegründet, dem 4 Trommler und 4 Pfeifer angehörten. Weder die Namen der Gründer noch das genaue Gründungsdatum sind überliefert.

Im Sommer 1886 wurde die TGH gegründet. Johannes Kuhn wurde zum Vorsitzenden gewählt. Weitere Gründer waren Nikolaus Fecher und Wendelin Jäger.